

Stadtteile



Eberbach
am Neckar



*Unsere schönen
Stadtteile*

Willkommen in Eberbach

Über die Burgenstraße erreicht man die Stauferstadt Eberbach am Neckar mit ihrem idyllischen Stadtbild. Vom Neckar aus zeigt sich die dichte, mittelalterlich wirkende Häuserzeile, eingerahmt von zwei der vier erhaltenen Stadttürme. Vermutlich wurde Eberbach 1227 gegründet, als König Heinrich VII. die Burg Eberbach vom Wormser Bischof als Lehen empfangen hat.

Eberbach war zunächst Reichsstadt und hatte dann verschiedene Pfandherren. Seit 1330 gehörte Eberbach fast ununterbrochen zur Kurpfalz, die 1803 aufgelöst wurde. Nach der kurzen Leiningener Herrschaft wurde die Stadt 1806 badisch.

Historische Gebäude, eine malerische Altstadt und mächtige Mauern verleihen der Stadt ein besonderes Flair, in der Tradition und Brauchtum neben der Moderne lebendig sind.

Vornehme Bürgerhäuser mit stilvollen Malereien und reizvollem Fachwerk lassen die Altstadt zu einem Erlebnis werden...

Doch nicht nur die historische Altstadt in Eberbach lädt zum Verweilen ein – insgesamt neun Ortsteile in allen Himmelsrichtungen sind fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt und jeder einzelne ist immer einen Besuch wert.

Historisch gesehen kann man unterscheiden zwischen den älteren Stadtteilen Unterdielbach, Neckarwimmersbach, Gaimühle und Igelsbach und den neueren Stadtteilen Lindach, Pleutersbach, Brombach, Rockenau und Friedrichsdorf mit seinem Ortsteil Badisch Schöllnbach, die erst im Zuge der Kommunalreform der Jahre 1972-1975 der Stadt Eberbach angegliedert wurden.



Foto rechts:
Der Wappenbrunnen des Dallauer Brunnenbauers Rainer Scheithauer auf dem Leopoldsplatz vor dem Eberbacher Rathaus zeigt das Eberbacher Wappen und die Wappen einiger Ortsteile.

Deckblatt: Lindach





Brombach 350 Einwohner

Traumhaft gelegen schmiegt sich das Dorf Brombach an die sanften Hänge des Odenwaldes. Erstmals erwähnt im 13. Jahrhundert geht der Ortsname wohl auf das Mittelhochdeutsche Wort „brame“ für Dornstrauch zurück.

Im Rahmen der kommunalen Gebietsreform kam Brombach 1975 zur Stadt Eberbach. Es ist durchaus eine Besonderheit, dass der Ort Brombach vor der Eingemeindung nur wenige Berührungspunkte oder rechtliche Bindungen zu Eberbach hatte und es auch



heute noch keine gemeinsame Gemarkungsgrenze mit Eberbach gibt – Brombach ist somit eine Exklave der Stadt Eberbach im hessischen Odenwald.

Wer einen Ausflug nach Brombach unternimmt, wird nicht enttäuscht. Viele reizvolle Wanderwege durch das Brombacher Tal umgeben das idyllische Dorf, der hessische Fernwanderweg führt direkt an Brombach vorbei. Einen Besuch wert sind der als Obstpresse genutzte Mahlstein aus Sandstein, die Mühle und die Brombacher Kirche, erbaut im 13. Jahrhundert als Filiale von Heddesbach und geweiht der Heiligen Maria Magdalena.

Einmalig in der ganzen Umgebung sind die historischen Hofzeichen sowie der neugestaltete Hofzeichenbrunnen mit originalen Hofzeichensteinen in der Dorfmitte. Brombach lädt ein zum genussvollen Verweilen fernab von Hektik und Lärm in ursprünglicher, ländlich gewachsener Umgebung.





Friedrichsdorf 309 Einwohner

Der Zwingenberger Burgherr Friedrich vom Hirschhorn gründete Friedrichsdorf im frühen 17. Jahrhundert und gab dem Dorf seinen Namen. Nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg waren es wohl Schweizer Einwanderer aus dem Kanton Zürich, die das Dorf seit 1681 wieder aufbauten. 1973 wurde Friedrichsdorf im Rahmen der kommunalen Gebietsreform als erster der neueren Stadtteile in die Stadt Eberbach eingegliedert. Aufgeteilt in Ober- und Unterdorf erstreckt sich der landschaftlich reizvolle Ort entlang der Itter, die bei



Eberbach in den Neckar mündet. Sehenswert sind die Katholische Kirche, errichtet 1893/94 im Oberdorf und die Evangelische Kirche, erbaut 1896, im Unterdorf. Als besonders wertvoll gilt die Anfang des 19. Jahrhunderts hergestellte Schleifladenorgel der Katholischen Kirche. Beeindruckend erheben sich die drei Viadukte der Odenwaldbahn, die zwischen 1875 und 1882 an der



Gemarkungsgrenze unter schwersten Bedingungen errichtet wurden und noch heute unersetzbare Voraussetzung für Bahnfahrten in den hessischen Odenwald und in die Main-Metropole Frankfurt sind. Der sogenannte „Schweizersbrunnen“ im Unterdorf ver-



sorgte schon vor mehr als 300 Jahren die Siedler mit Trinkwasser, der Fahrbachbrunnen im Oberdorf wurde 1990 eingeweiht. Freunde der „kühlen Füße“ kommen in der Kneippanlage im Unterdorf auf ihr Kosten.

Immer einen Ausflug wert ist die Grillhütte mit ausreichend Freigelände für Spiel und Spaß.

Badisch Schöllnbach

Ortsteil von Friedrichsdorf, 25 Einwohner

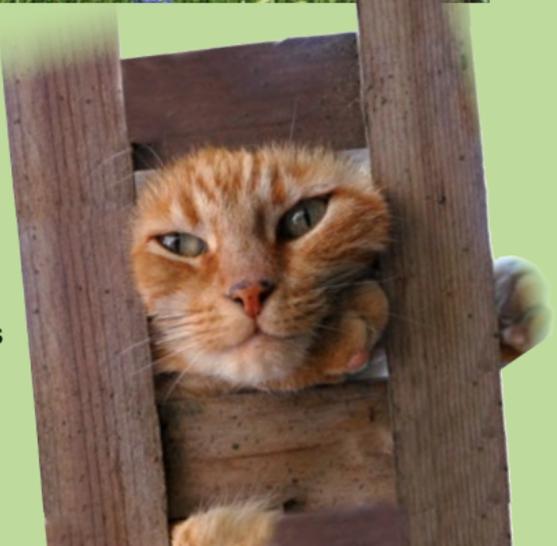
Im Jahr 1350 wurde in direkter Nachbarschaft zum hessischen Dorf Schöllnbach und auf der anderen Seite der Itter ein Hof erwähnt – wohl der Ursprung für den heutigen Ortsteil Badisch Schöllnbach.

1872 kam Badisch Schöllnbach – wahrscheinlich auf Grund seiner räumlich isolierten Lage – unter die Polizeiaufsicht von Friedrichsdorf, wurde 1925 eingemeindet und ist seit 1973 zusammen mit Friedrichsdorf Bestandteil der Stadt Eberbach.

Badisch Schöllnbach liegt wild-romantisch im tiefsten Odenwald am Fuße des Krähberges in schönster Natur. Zahlreiche Wanderwege führen in alle Himmelsrichtungen, der nahe Eutersee lädt zum Verweilen ein und Überreste von römischen Grenzanlagen zeugen von vergangenen Zeiten.



Am Ortsausgang in Richtung Eberbach stehen zwei sehenswerte Bildstöcke aus dem 18. Jahrhundert, etwa 300 Meter außerhalb des Ortsteils ein großes steinernes Sühnekreuz.







Lindach

207 Einwohner

Die Geschichte der ehemaligen selbständigen Gemeinde Lindach ist bislang noch nicht abschließend ermittelt. Allem Anschein nach gehörte das kleine Örtchen zum Herrschaftsbereich der Burg Zwingenberg. Lindach wurde bei der Beschreibung des Burgbezirks Zwingenberg im Jahre 1364 zum ersten Mal urkundlich erwähnt.

Der Weiler bestand 1556 gerade mal aus acht Haushaltungen. Bis in das 20. Jahrhundert lebten die Einwohner überwiegend von der Landwirtschaft und Fischerei. Bereits 1906 gab es den Gedanken, die Gemeinde nach Eberbach einzugliedern. Nach mehreren Anläufen kam es am 1. Januar 1973 zur Eingemeindung.

Sehenswerte Ziele mit wunderschönen Aussichtspunkten wie das Schloss Zwingenberg mit der sagenhaften Wolfsschlucht, oder – auf der anderen Neckarseite – über den Schleusensteg zur Burgruine Stolzeneck, sind durch herrliche Wandermöglichkeiten zu erreichen. Falls einem der Weg doch mal zu lang werden sollte, kann man in Lindach den vorhandenen S-Bahn-Haltepunkt nutzen und einfach mit dem Zug weiterfahren. Beachtenswert ist die am gegenüberliegenden Neckarufer gelegene Keramikmanufaktur, welche immer einen Besuch wert ist und über den Ortsteil Rockenau bequem zu erreichen ist. Interes-



sante und auffällige Gebäude sind das ehemalige Schul- und Rathaus, das Feuerwehrgerätehaus und die Aussegnungshalle. Auch die Uferpromenade mit Bootsanlegesteg lädt zum Verweilen ein.





Pleutersbach 577 Einwohner

Pleutersbach wurde 1360 erstmalig urkundlich erwähnt und war später Teil der Gemeinde der „Vier Weiler“ (siehe Neckarwimmersbach). Es ist heute der zweitgrößte Ortsteil Eberbachs und liegt am Anfang des Kleinen Odenwaldes – mitten im Naturpark Neckartal-Odenwald und am schönen Neckartal-Radweg.

Das idyllische Dorf bietet seinen Gästen und Einheimischen eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten: Ausgeschilderte Rundwanderungen, ideal gelegene



Wanderparkplätze, gute Radwege, herrliche Aussichtspunkte, Kutschfahrten, Reiten, Kanufahren, Angeln und Schießen im Schützenhaus.

Übernachtungen für immer gern gesehene Gäste vor Ort sind kein Problem.

Das 1,5 km entfernte Freizeit- und Badezentrum der Stadt Eberbach in der Au ist auf sehr gutem Weg zu Fuß und per Fahrrad schnell zu erreichen. Und auch



die dörfliche Infrastruktur bietet Bewohnern und Gästen einiges für den täglichen Bedarf – vor Ort gibt es einen Bäcker / Konditor mit Gastraum, einen Bauern-



laden, ein Gasthaus und frische Forellen vom Fischerverein.

Jährlich am dritten Septemberwochenende lockt die traditionsreiche und überregional bekannte Kerwe Scharen von Besuchern nach Pleutersbach. Manche Bewohner Pleutersbachs halten sich dann – durchaus verständlich – eher im Hintergrund: Biber, Kormorane, Nilgänse und fliegende Gesellen aller Art.



Rockenau 695 Einwohner

Rockenau entstand als kleiner Weiler innerhalb der Gemarkung Eberbach, vermutlich nach dem Jahr 1000. Die älteste Erwähnung datiert in das Jahr 1284 zusammen mit der Reichsburg Stolzeneck. Die 1284 verwendete Namensform Raggenowe bezieht sich vermutlich auf den landwirtschaftlichen Anbau mit Roggen.

Im ausgehenden 17. Jahrhundert zählte Rockenau zur Gemeinde der



„Vier Weiler“ (mit Neckarwimmersbach, Pleutersbach und Badisch Igelsbach). Nach deren Auflösung 1815 erhielt Rockenau seine Selbständigkeit und wurde im Zuge der Kommunalreform erst 1975 wieder nach Eberbach eingegliedert. Alle vorherigen Versuche, näher an die Stadt Eberbach zu rücken, scheiterten am zum Teil heftigen Widerstand der Rockenauer Bevölkerung.

Mit fast 800 Einwohnern ist Rockenau heute der größte Stadtteil Eberbachs und bei den Einheimischen ebenso wie bei den Gästen bekannt und beliebt für seine gelungenen Feste. Direkt am vielgenutzten Neckartal-Radweg gelegen, bieten sich ab Rockenau vielfältige



Möglichkeiten - zu Fuß oder auf dem Rad - die wunderschöne und reizvolle Kulturlandschaft zu erkunden. Von Eberbach kommend, wird der Besucher von der Schiffermastanlage mit vielen bunten Fahnen am Orts- eingang begrüßt. Ein altes Bauernhaus, das in das Jahr 1430 datiert wird, und das ehemalige Schul- und Rat- haus sind denkmalgeschützt. Die mitten im Ort gelege- ne Bergkirche „Zur Zuflucht“ wurde 1959 erbaut. Die Alte Dorfschmiede bildet zusammen mit dem so- genannten Hauptbrunnen den Ortskern – an warmen



Abenden im Sommer be- gegnet man hier dem ur- sprünglich gebliebenen und funktionierenden Dorfleben.

Etwas außerhalb fluss- aufwärts liegt das gut ge- führte und gefragte Senio- renstift CURATA in ruhiger

Umgebung. Der beliebteste Spazier- und Wanderweg führt den Besucher auf die hoch über Rockenau gelege- ne Burg Stolzeneck – Schauplatz der denkwürdigen 725 Jahrfeier Rockenaus im Jahr 2009.



Badisch Igelsbach 117 Einwohner

Wer einmal gerne mit jeweils einem Bein in einem anderen Land stehen möchte, ist in Igelsbach genau richtig – die Landesgrenze zwischen Baden-Württemberg und Hessen verläuft mitten durch den wunderschön gelegenen Ort, der als „Sonnenterrasse“ Eberbachs gilt.

In einer Heppenheimer Marktbeschreibung aus dem Jahre 795 wurde „Iglesbuoch“ zum ersten Mal erwähnt. Diese Beschreibung bezog sich aber lediglich



auf ein Waldstück im Raum Hirschhorn. Der Weiler Igelsbach lässt sich seit der Mitte des 14. Jahrhunderts nachweisen und war schon damals zwischen den Herrschaftsbereichen Hirschhorn und Eberbach geteilt. In Igelsbach verstehen sich Hessen und Badener ausgesprochen gut. Das war jedoch nicht immer so: gerade in heißen Sommern gab es früher nicht selten Streit um das Trinkwasser. Die wichtigsten Brunnen hießen folgerichtig Streit- und Grenzbrunnen.





Herrliche Wanderwege umgeben das Dorf. Besonders reizvoll ist der Weg nach Hirschhorn - eine Teiletappe des Neckarsteigs - mit wunderbaren Aussichtspunkten ins Neckartal und auf das Hirschhorner Schloss. Der waldreiche Wanderweg nach Kortelshütte / Rothenberg ist gesäumt von auffällig großen Grenzsteinen, die vor mehr als hundert Jahren von Steinmetzen mit den jeweiligen Landeswappen bestückt wurden.



Und feiern können die Igelsbacher!

In ihrer Sänger- bzw. Mehrzweckhalle werden länderübergreifend Veranstaltungen durchgeführt, die keine Grenzen zwischen Badisch und Hessisch kennen.



Gaimühle **70 Einwohner**

Die Gaimühle ist der kleinste Eberbacher Stadtteil. Erste Nachrichten der „Sondernach“ – wie die Gemarkungsfläche bis ins frühe 20. Jahrhundert genannt wurde – stammen aus dem späten 14. Jahrhundert.

Im Jahr 1900 wurden die bewohnten Gebietsteile der Gaimühle – es waren 7 Gebäude und 11 ha – mit der Stadt Eberbach vereinigt.

Ein noch heute an der Straße „Am Bahnhof“ stehendes



Fachwerkhaus gilt als der älteste Kern der Gaimühle. Es dürfte jene Mahl- und Schneidemühle sein, die der aus Bofsheim (Stadtteil von Osterburken) zugewanderte Müller Johann Georg Gaimann (Geymann) im Herbst 1818 mit herrschaftlichem Konsens errichtete – sie lag am Rande des Markgräflisch Badischen Waldes Zitterberg und gab dem Ort seither seinen Namen.

Idyllisch im Tal der Itter und ca. 7 km vom Zentrum Eberbachs gelegen ist die Gaimühle Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderwege. Bequem erreicht man von hier aus zu Fuß das hessische Sensbachtal und den Eberbacher Ortsteil Friedrichsdorf.

Wildromantisch ist der Ausflug in den Höllgrund. Für konditionell anspruchsvollere Wanderer empfehlen sich die Anstiege zum Krähberg und zur höchsten Erhebung des badischen Odenwaldes, dem Katzenbuckel.



Unterdielbach

185 Einwohner

Im Jahr 1474 sind beim Dorf Oberdielbach erstmals zwei Häuser nachzuweisen, die auf Eberbacher Gemarkung standen und nicht zur Herrschaft Zwingenbergs zählten. Sie sind die Ursprünge des Eberbacher Stadtteils Unterdielbach.



Bereits 1473 musste ein Bauer aus Oberdielbach Zins von einer Wiese zahlen, die auf Eberbacher Gemarkung lag: Die Abgaben standen der Eberbacher Kirche zu. Nur langsam wuchs Unterdielbach, denn der Rat der Stadt Eberbach bremste wegen der räumlichen Entfernung zu Eberbach jede bauliche Weiterentwicklung. Obwohl in direktem Anschluss zu Oberdielbach und somit zur 1976 neu gebildeten Gemeinde Waldbrunn gelegen, lehnten die Einwohner Unterdielbachs eine Umorientierung nach Waldbrunn mit großer Mehrheit ab und be-





kannten sich zur 7 km entfernten Stadt Eberbach.

1866 wurde der - bis 2020 - letzte Wolf im Odenwald auf Eberbacher Gemarkung erlegt – ein Denkmal bei Unterdielbach erinnert an diese Begebenheit.

Das „Tor zum hohen Odenwald“ bietet zahlreiche Einstiege in wundervolle Wanderwege rund um den höchsten Berg im badischen Odenwald – dem Katzenbuckel.

Entlang dem Holderbach und parallel zum Naturpfad, dem ehemaligen Totenpfad, wurden – mangels eigenem Friedhof – die Verstorbenen nach Eberbach gebracht.





Neckarwimmersbach

3.177 Einwohner, eigentlich der größte Stadtteil

aber... da für den Bau der Neckarbrücke von staatlicher Seite auf die Eingemeindung von Neckarwimmersbach gedrängt wurde, ist seit 1. Januar 1899



Neckarwimmersbach untrennbar mit Eberbach verbunden. Die gesamte Gemarkung der bisher eigenständigen Gemeinde fiel an Eberbach. Eine Ortschaftsvertretung wurde im Vertrag nicht vereinbart.

Neckarwimmersbach gehörte mit den heutigen Stadtteilen Igelsbach, Pleutersbach und Rockenau zu der Gemeinde der sogenannten „Vier Weiler“. Die vier Weiler sind im hohen Mittelalter auf der heutigen Eberbacher Gemarkung entstanden und hingen in kirchlicher und weltlicher Hinsicht mit der Stadt zusammen.

Seit dem späten 16. Jahrh. ist ein eigener Schultheiß für die Gemeinde der „Vier Weiler“ nachweisbar. Nach langen Auseinandersetzungen mit der Stadt wurden die vier Weiler 1751 zu einer eigenen Gemeinde mit Verwaltungssitz in Neckarwimmersbach, dem größten der Weiler, zusammengeschlossen und ihre Gemarkung



aus der Stadtgemarkung herausgelöst. 1803 wurden die vier Weiler Leiningisch, 1806 fielen sie an Baden. Mit der Verselbständigung Rockenaus 1815 und Pleutersbachs 1830 und der Unterstellung Igelsbachs unter die Aufsicht



der Stadt Eberbach ebenfalls im Jahre 1830 wurde Neckarwimmersbach zu einer selbständigen Gemeinde. Nach der Eingemeindung von Neckarwimmersbach 1899 folgten 1925 Igelsbach und in den Jahren zwischen 1973 bis 1975 die Orte Brombach, Friedrichsdorf, Lindach, Pleutersbach und Rockenau.

Das erstmals 1749 nachgewiesene Siegel der Vier Weiler zeigte das Osterlamm mit der Kreuzfahne, darunter im Wasser zwei in entgegengesetzter Richtung schwimmende Fische. Gründe für die Wahl dieser Motive – Lamm und Fisch gelten als Symbole für Christus – sind nicht bekannt. Ein heraldisch nach links schreitendes Osterlamm auf einem Grasboden verwendete auch die Gemeinde Neckarwimmersbach nach 1830 als Siegelbild. In Unkenntnis der inzwischen erfolgten Eingemeindung nach Eberbach arbeitete das Generallandesarchiv noch 1913 dieses Motiv zu einem Wappen aus.

Folgende Broschüren sind erschienen:

- Wandern in Eberbach
- Die Neckarpromenade
- Kunst in Eberbach
- Erlebnis Eberbach
- Schöne Aussichten
- Führungen
- Stadtteile
- Stadtrallye
- Camping & mehr

Weitere Informationen und Anmeldungen:



Kultur-Tourismus-Stadtinformation
Rathaus Eberbach
Leopoldplatz 1 • 69412 Eberbach

Tel.: 06271 87-242
Fax: 06271 87-254
Mail: tourismus@eberbach.de
www.eberbach.de



Naturpark
Neckartal-
Odenwald

Herausgeber / Verantwortlich für den Inhalt:
Stadtverwaltung Eberbach - Tourist-Info
Textquellen: Stadtarchiv Eberbach, Dr. R. Lenz,
Ortsvorsteher und Bezirksbeirats-Vorsitzende
Fotos: Bernd Grove, Andreas Held u.a.
Grafik/Design: WAG 06271 925050